

„Wir Parlamentarier geben jetzt den Ton an“



Grenz Echo - 13 Mar. 2020
Pagina 19

Politik in Belgien ist ganz schön kompliziert: Es gibt verschiedene Regierungen und Parlamente im gesamten Land, darunter auch das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft (PDG) in Eupen. Es gibt aber auch das nationale Parlament in Brüssel mit dem Namen „Kammer“. Katrin Jadin aus Eupen ist die einzige deutschsprachige Vertreterin dort.

Von Christian Schmitz

Katrin Jadin stammt aus Eupen, ist 39 Jahre alt und ist Abgeordnete für die Liberalen (PFF/MR). Mit ihr sprachen wir über Politik in Belgien. Außerdem haben wir sie gefragt, warum Belgien immer noch keine nationale Regierung (Föderalregierung) hat, obschon die letzten Wahlen schon lange zurückliegen.

Hallo Katrin, sag mal, warum hat Belgien immer noch keine neue nationale Regierung in Brüssel?

In Belgien gibt es sehr viele unterschiedliche Parteien: flämische, wallonische und auch deutschsprachige. Sie alle verteidigen unterschiedliche Projekte. Seit den letzten Wahlen haben wir vor allem das Problem, dass die Parteien, die in der Wallonie und in Flandern gewonnen haben, nicht zusammen finden wollen. Das führt leider dazu, dass wir noch immer keine Regierung haben – und das finde ich gar nicht gut für alle Belgierinnen und Belgier.

Wenn sich die Politiker nicht einigen, kann es sein, dass wir nochmal wählen müssen, weil es keine andere Alternative mehr gibt. Was denkst Du? Wird es zu Neuwahlen kommen?

Das weiß ich nicht, aber es wäre ein sehr schlechtes Zeichen. Ich bin immer noch der Meinung, dass wir Politiker alles machen müssen, damit dies nicht geschieht und wir unsere Verantwortung übernehmen müssen, damit unser Land in Ordnung kommt. Dazu gehört auch, dass jede Partei Zugeständnisse machen muss. Niemand kann sein Projekt zu hundert Prozent durchführen. Das ist auch in anderen Bereichen so.

Was machst Du denn die ganze Zeit im nationalen Parlament in Brüssel, wenn es keine Regierung gibt?

Dass es keine Regierung gibt, führt dazu, dass wir Parlamentarier viel mehr noch als sonst in die Pflicht genommen werden. Wir geben jetzt den Ton an, wenn es darum geht, Gesetze vorzuschlagen, die es möglich machen, dass die wichtigsten Dienste im Land weiter gut arbeiten können. Auch müssen wir darauf achten, dass wir nicht zu viel Geld ausgeben und dass Belgien seinen Verpflichtungen auf internationaler Ebene und in Europa nachkommt. Das ist schon sehr viel Arbeit. Und wir müssen auch immer erklären können, weshalb wir dies oder das genau beschließen. Da wir Parlamentarier aber auch nicht immer alle einer Meinung sind, braucht dies auch seine Zeit.

Erkläre uns das bitte mal: Was ist eigentlich der Unterschied zwischen der Arbeit in Brüssel und der Arbeit im Parlament in Eupen?

In Brüssel beschließen wir Regeln, die heißen dann Gesetze, die für das ganze Land gültig sind. Zum Beispiel sind das Regeln für die Justiz, die innere Sicherheit, die Wirtschaft, die Gesundheit, die Verteidigung unseres Landes, die Außenbeziehungen, die Klimapolitik, oder die Mobilität. In Eupen dagegen beschließen wir Regeln, die dann Dekrete heißen, die aber nur gültig sind für das Gebiet, wo auch Deutsch gesprochen wird. Zum Beispiel in der Kultur, dem Sport, dem Unterrichtswesen, sozialen Angelegenheiten und der Beschäftigung.

Belgien ist sehr kompliziert. Sei ehrlich: Ist es nicht manchmal schwierig, den Überblick zu behalten?

Doch, das ist manchmal recht schwierig den Überblick zu behalten. Deswegen muss ich mich auch ständig über alles genau informieren, viel lesen, viel lernen, um natürlich auch zu versuchen, über alles meinen Mitmenschen genaue Erklärungen geben zu können. Denn in allererster Linie bin ich meinen Mitmenschen verpflichtet, die mich ja im Prinzip nach Brüssel geschickt haben, damit ich sie dort vertrete.

Übrigens: Neben der „Kammer“, also dem nationalen Parlament in Brüssel, gibt es in der Hauptstadt noch ein anderes Parlament, in das aber die verschiedenen Teilstaaten ihre Mitglieder hinschicken. Dieses Parlament heißt „Senat“, und auch dort tagt mit Alexander Miesen ein deutschsprachiger Politiker. Viele finden, weil der Senat aber nicht mehr so viel zu sagen hat, wie früher, sollte man ihn auflösen. Die Diskussion darüber ist aber noch nicht beendet.

Von Christian Schmitz

Copyright © 2020 Grenz Echo. Alle rechten voorbehouden